

Hallo Zusammen,

ich durfte im vergangenen Wintersemester 2021/22 im Rahmen des ERASMUS+ Programms etwa fünf Monate lang (von Oktober 2021 bis Februar 2022) an der Universidad de Granada (UGR) in Andalusien im Süden von Spanien studieren. An der LUH studiere ich derzeit den Master in Wirtschaftsgeographie, in welchem im dritten Semester ein Auslandsaufenthalt in Form eines Studiums oder eines Praktikums vorgesehen ist. Für unser Institut konnten die Studierenden zwischen drei Standorten auswählen: Madrid, Zaragoza und Granada. Aufgrund der Studieninhalte und der verschiedenen Sprachanforderungen habe ich mich für Granada entschieden und wurde dort auch akzeptiert.

Vorbereitung (Planung, Organisation, Bewerbung an der Gasthochschule):

An unserem Institut haben wir bereits eine Informationsveranstaltung im Oktober 2020 angeboten bekommen, da der Bewerbungsschluss für die interne Auswahl der Kandidierenden für die zur Verfügung stehenden Plätze an den Partneruniversitäten der LUH und des Instituts für den Januar/Februar 2021 festgesetzt wurde. Die interne Vergabe der LUH verlief einwandfrei und ich bekam relativ schnell die Bestätigung, an der UGR studieren zu dürfen. Der gesamte Planungsprozess ist allerdings leider sehr aufwendig und aufregend gewesen, insbesondere der bürokratische Aufwand im Austausch mit der UGR. Dies lag nicht daran, dass die Anforderungen an ERASMUS+ Kandidaten besonders hoch sind, sondern daran, dass die Reaktionsgeschwindigkeit und Kommunikationsbereitschaft der verantwortlichen Mitarbeitenden der UGR an der „Escuela de Posgrado“ bemerkenswert gering gewesen ist. Das Auffinden der Kurse zur Erstellung des Learning Agreements über den Internetauftritt des Partnerinstituts ist vergleichsweise einfach gewesen. Bis zur Unterzeichnung des Learning Agreements durch die UGR und den Erhalt des „Letter of Acceptance“ ist hingegen eine sehr beunruhigend lange Zeit vergangen. Auf relativ einfache E-Mails wurde teilweise gar nicht oder erst nach vier bis sechs Wochen reagiert. Ich glaube, dass sich die personelle Belegung zum jetzigen Zeitpunkt verändert und die Reaktionsgeschwindigkeit gestiegen ist, aber trotz dessen ist dieser Abschnitt des Auslandssemesters vornehmlich negativ in Erinnerung geblieben. Feste Planungssicherheit, dass ich meinen Auslandsaufenthalt antreten können würde, hatte ich erst Mitte September 2021, also nur einige Wochen vor Beginn des Studiums, was sich entsprechend negativ auf nachfolgende Planungsschritte wie beispielsweise die Wohnungssuche ausgewirkt hat. Ein weiteres Missverständnis im Vorbereitungsprozess hing

mit der Vorlage des Sprachnachweises zusammen. Ich hatte schon über einen längeren Zeitraum hinweg geplant, eines Tages in Spanien studieren zu wollen, und habe zahlreiche Kurse am Fachsprachenzentrum belegt, durch welche ich ein Sprachniveau von B2.1 erreichen konnte, welches sich auf den europäischen Referenzrahmen für Sprachkenntnisse beruft. Um sich für das Studium an der UGR zu qualifizieren, ist ein Niveau von B1 erforderlich. Die Sprachzertifikate der LUH wurden allerdings nicht akzeptiert, wodurch an einem weiteren Sprachtest teilgenommen werden musste (DELE oder SIELE). Dies sollte bei den weiteren Bewerbungsschritten im Zusammenhang mit dem Learning Agreement berücksichtigt werden, um wertvolle Planungszeit zu sparen, denn die Mitarbeitenden der UGR befinden sich im August jeden Jahres für den gesamten Monat im Urlaub und sind dann nicht ansprechbar.

Anreise und Unterkunft:

Es gibt zwei populäre Wege, um nach Granada zu gelangen. Entweder fliegt man zum Flughafen in Málaga, einem recht großen und modernen Flughafen im Süden von Andalusien, der von vielen Fluglinien angeflogen wird und vermutlich etwas günstiger ist, um von dort dann ein Busticket zu erwerben und nach Granada zu fahren (ca. 2-3 Stunden), oder man fliegt den kleinen Provinzflughafen Granada-Jaén an, der deutlich näher an Granada liegt, allerdings nicht von so vielen Fluglinien angeflogen wird, und nutzt auch dort das Busangebot, um den Stadtkern zu erreichen (ca. 30-45 Minuten).

Die Suche nach der Unterkunft kann sich als etwas chaotischer herausstellen. Granada ist eine Studierendenstadt und ein Ziel für Erasmus-Studierende aus ganz Europa. Dementsprechend gibt es eine Vielzahl von WGs mit sehr preiswerten Zimmern (~ 150€ – 250€). Insbesondere für Masterstudierende gibt es hier aber ein kleines Problem: Das Semester für Bachelorstudierende beginnt im September, während die Masterprogramme in der Regel in der letzten Oktoberwoche beginnen. Wenn man also recht spät ankommt, dann ist die Wahrscheinlichkeit natürlich niedriger, schnell eine Wohnung zu finden, als wenn man zur „Stoßzeit“ auf der Suche ist, weil viele Wohnungen bereits belegt sein werden. Viele Studierende versuchen, entweder bereits über ein Onlineportal o.ä. eine WG zu finden; die Mehrheit scheint einige Tage in Hostels zu verbringen und die Wohnungssuche vor Ort anzugehen, was allerdings mit etwas Stress verbunden sein könnte. Die einfachere Variante ist es, sich im Studentenwohnheim der Universität zu bewerben und dort ein Zimmer zu erhalten. Das Studentenwohnheim erinnert stark an eine große Jugendherberge, in welchem jeder sein eigenes abschließbares Zimmer hat. Der Bewerbungsprozess ist hier sehr einfach und man

bekommt schnell eine Antwort (Voraussetzung: Buchung der Kaution und ersten Miete mit einer Kreditkarte!); allerdings ist der Preis überdurchschnittlich hoch. Für ein Standardzimmer fallen mit Nebenkosten etwa 450€ monatlich an; für ein Zimmer mit einer Küche, die sich mit einem anderen Studierenden geteilt werden muss, fallen etwa 650€ monatlich an. Die Zimmer sind mit Möbeln ausgestattet, die Küche allerdings nicht, d.h. Kochutensilien, Lebensmittel und alles, was dazu gehört, müssen zusätzlich vor Ort erworben werden.

Studium an der Gasthochschule:

Für mein Masterprogramm lag in gewisser Maßen ein atypischer Sonderfall vor. Da ich zur Zeit der Corona-Pandemie nach Spanien gereist bin, hatte ich auf der Webseite des Partnerinstituts gelesen, dass einige Kurse im Online-Format stattfinden würden. Ich hatte dies im Zusammenhang mit den Corona-Schutzmaßnahmen der Universität verstanden; tatsächlich ist der gesamte Studiengang dauerhaft im Online-Format angelegt gewesen. Für die belegten Kurse gab es im Regelfall eine Online-Veranstaltung pro Woche, die oftmals starken Seminarcharakter gehabt haben. Um den wenigen Unterricht auszugleichen, mussten für jede Woche größere, recht umfangreiche Abgaben und Online-Tests eingereicht werden. Das Semester ist in zwei Hälften eingeteilt, wodurch bereits nach sechs Wochen größere Prüfungsleistungen wie Hausarbeiten und Online-Klausuren bestanden werden müssen. Die Dozenten sind alle sehr hilfsbereit und Gruppenarbeiten haben hervorragend funktioniert. Ich habe den Eindruck, dass ich genauso behandelt wurde wie alle anderen Kommilitonen auch; in den Seminaren wurde zu meiner Erleichterung allerdings berücksichtigt, dass ich bei komplexen Diskussionen weniger in der Lage gewesen bin, aktiv teilzunehmen, weil es entsprechende Lücken in meinen Vokabelkenntnissen gab.

Alltag und Freizeit:

Granada hat insbesondere für ERASMUS-Studierende sehr viel zu bieten. In den ersten Monaten des Wintersemesters ist es immer noch sehr warm wie im Hochsommer, und in den letzten Monaten des Semesters ist es möglich, im nahegelegenen Sierra Nevada Gebirge Wintersport zu betreiben. Es gibt viele Naturparks, im Umkreis von Granada liegen viele größere und kleinere Städte, die sich hervorragend für den Wochenend-Städtetourismus eignen, und auch kulturell hat die Stadt sehr viel zu bieten. Ich muss zugeben, dass es mir recht schwergefallen ist, mit Spaniern in meiner Altersgruppe in Kontakt zu treten und mit ihnen Freundschaften aufzubauen, es ist durchweg sehr oberflächlich geblieben und man verblieb lieber innerhalb seiner kleinen Gruppe; für das Kennenlernen von anderen internationalen

Studierenden ist Granada allerdings ein wahrhaftiges Paradies. Ich kann es nur wärmstens empfehlen, einige Wochen vor der Aufnahme des Studiums nach Granada zu reisen und sich um eine Mitgliedschaft in den drei wichtigsten ERASMUS-Gruppen der Stadt zu bemühen. Hierunter fallen das „ESN-Netzwerk“, welches von freiwilligen Studierenden der Universität geleitet wird und zahlreiche Aktivitäten im Raum Granada anbietet, beispielsweise kleine Rätselspiele, Barbesuche, Wandertrips usw.; sowie zwei von Reisebüros initiierte Gruppen mit dem Namen „Best Life Experience“ sowie „Emycet“. Um dort eine Mitgliedschaft zu erhalten, ist ein einmaliger Preis von 10€ zu bezahlen. Im Gegenzug erhält man eine Art Festival-Armband, mit welchem man für die gesamte Aufenthaltsdauer in jedem Tag der Woche kostenfrei in einen ausgewählten Club gehen kann und auch sonst eine Vielzahl von Vergünstigungen in Granada erhält, was das Nachtleben anbelangt. Auch werden von den Reisebüros Wochenend-Trips in andere Städte angeboten, und dies für sehr erschwingliche Preise, weshalb es bei entsprechendem Interesse sehr einfach ist, neue Städte kennenzulernen. Die Stadt ist voll mit deutschen, französischen und italienischen Auslandsstudenten, und auch wenn Spanisch hier nicht unbedingt die primäre Austauschsprache darstellen muss, ist es doch ein hervorragender Weg, seine Englischkenntnisse auszubauen, viele neue Leute kennenzulernen, ein Gefühl für andere Kulturen zu erhalten, Abenteuer zu erleben und neue Freunde fürs Leben zu finden.

Fazit (beste & schlechteste Erfahrung):

Ich habe die Zeit in Granada wirklich sehr genossen. Der mit dem Studium verbundene Aufwand ist teilweise sehr hoch und kräftezerrend gewesen, hat sich aber auch wirklich gelohnt. Wichtiger als das Studium habe ich den Kontakt mit den anderen ERASMUS-Studierenden wahrgenommen. Ich habe eine Vielzahl an schönen Erinnerungen erhalten, habe viele neue Freunde gefunden, und sowohl mein Spanisch als auch mein Englisch haben sich sehr stark verbessert. Ich kann es nur sehr empfehlen, einige Zeit in Granada zu verbringen und möglicherweise auch mit dem Gedanken zu spielen, direkt für ein ganzes Jahr dort zu bleiben, vorausgesetzt, dass man auch weiterhin viel Freude an seinem Studiengang an der UGR hat.

Die einzig negative Erinnerung, die ich mit dem Auslandsaufenthalt verbinde, ist das eingangs beschriebene Bürokratie-Chaos gewesen, welches ich als recht kräftezerrend wahrgenommen habe. Abgesehen davon ist es, wenn man entsprechend flexibel ist, sehr einfach, sich mit allen möglichen Herausforderungen zu arrangieren und daraus zu lernen. Ich denke, dass man diesen Aufenthalt in keinsten Weise in irgendeiner Form bereuen könnte. Deshalb: Viel Erfolg!